

## X.

**Zur Landasselfauna Pommerns.**

Von Dr. Werner Herold, Swinemünde.

Im Jahre 1924 habe ich an dieser Stelle zum ersten Male eine Zusammenstellung der bisher aus Pommern bekannten Isopoden gegeben. Da die seither vergangenen Jahre mir für die Landasseln weiteres reiches Material aus der Provinz gebracht haben, teils durch eigene Fänge, zum Teil auch durch die Aufsammlungen befreundeter Zoologen, deren Material mir zur Bestimmung und Verarbeitung überlassen wurde, ist es mir möglich, einige Ergänzungen zu meiner ersten Mitteilung zu bringen. Leider liegen die Verhältnisse für die weitere Erforschung der Wasserformen der Provinz nicht so günstig, da ich nach dem Fortzuge des früheren hiesigen Oberfischmeisters Dr. Neubaur nicht mehr so umfangreiches Material aus dieser Tiergruppe erhalten konnte wie vordem. Ich erwähne nur, daß die Brackwasserform *Sphaeroma rugicauda* am 16. 9. 1926 durch Herrn Dr. Schubart am Strand von Altefähr auf Rügen gefunden wurde und beschränke mich im übrigen in dieser Arbeit auf die Landformen. Meinem Freunde Dr. D. Schubart sei auch an dieser Stelle für die Ueberlassung seiner Sammelausbeute aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands und der angrenzenden Länder gedankt. Einige recht wertvolle Funde verdanke ich auch Herrn K. Zimmermann, Rostock. In der folgenden Darstellung bin ich nur näher auf die Arten eingegangen, zu denen Neues zu sagen war. Wenn kein anderer Name vermerkt ist, liegen eigene Fänge vor. Mit einer, besonders hervorgehobenen, Ausnahme haben mir alle behandelten Tiere zur Untersuchung vorgelegen.

**Trichoniscus (Spiloniscus) caelebs (Verhoeff).**

Durch verschiedene in den letzten Jahren erschienene Arbeiten Vandels und Herold's<sup>1)</sup> ist es wahrscheinlich gemacht worden, daß unter obigem Namen eine sich ausschließlich parthenogenetisch fortpflanzende „Groß-Art“ der Untergattung Spiloniscus zu verstehen ist. Neben ihr sind von Südfrankreich bis nach Skandinavien und dem Ostbaltikum mehrere „sexuelle Arten“, also Arten, die

<sup>1)</sup> Ich nenne nur die beiden neuesten und hierfür wichtigsten:

Vandell, A. La parthénogénèse géographique. Contribution à l'étude et cytologie de la Parthénogénèse naturelle. Bull. Biol. France et Belgique, T. 62, 1928.

Herold, W. Beiträge zur Kenntnis der Trichonisciden I. Die Untergattung Spiloniscus Racovitza in Deutschland und im Ostbaltikum. Zool. Jahrb., Abt. Syst., Bd. 57, 1929.

Männchen aufweisen, bekannt. Es hat den Anschein, daß sich von jeder dieser Arten unter dem Einfluß der Klimaverhältnisse asexuelle Rassen abgespalten haben. Je weiter nach Norden, um so spärlicher tritt im allgemeinen die sexuelle gegenüber der asexuellen Rasse jeder Art auf. Da es ohne genaue cytologische Untersuchungen auch heute noch nicht möglich ist, die Weibchen beider Rassen zu unterscheiden, muß das Zahlenverhältnis der aufgefundenen Männchen zu allen untersuchten Weibchen einer Gegend als Anhalt für das Zahlenverhältnis beider Rassen zueinander dienen. Als Beispiel sei hier nur erwähnt, daß zu *Spiloniscus* gehörige Tiere aus den Ostalpen ein Männchen auf 4—5 Weibchen aufweisen, während die entsprechenden Zahlen nach meinen Untersuchungen in Norddeutschland (3734 Exemplare) 1:532, im Ostbaltikum (5960 Exemplare) 1:541 sind. In unserem Gebiet herrscht also *Trichoniscus caelebs* völlig vor.

### **Trichoniscus (Spiloniscus) elisabethae Herold.**

Während ich 1924 diese Art aus unserem Gebiet noch nicht anführen konnte, ist es mir inzwischen gelungen, sie durch Auffinden der Männchen an 2 Orten Pommerns nachzuweisen. Am 3. 10. und am 6. 10. 1927 fand ich sie in einem Gebüsch am Ostufer der Greifswalder Oie (2 Männchen), am 10. 4. 1928 in der Pudaglaer Forst bei Bansin in einem kleinen Erlenbestand (1 Männchen)<sup>1)</sup>. Die Art ist bisher von der Nordküste Estlands bis Kiel und Münster in Westf. bekannt und ist nahe verwandt dem von Bonn und Swinemünde bekannten *rhenanus* Graeve. Tr. *rhenanus* scheint die westliche, *elisabethae* die östliche Form zu sein. Beide würden sich dann in Norddeutschland teilweise überdecken. In welchem Verhältnis die von H. Ohmander in Schweden gefundenen Männchen von *Spiloniscus*, sowie die beiden südfranzösischen Arten zu unseren deutschen stehen, ist noch nicht geklärt.

### **Hyloniscus vividus (Carl et Verhoeff).**

Diese Art wurde von mir 1924 unter dem Namen *Trichoniscus riparius* (C. L. Koch 1838) aufgeführt, doch fügte ich schon damals hinzu: höchstwahrscheinlich = *vividus* Carl und Verhoeff. Inzwischen hat Verhoeff die Selbständigkeit der Gattung *Hyloniscus* überzeugend dargetan und ich selbst bin an Hand eines großen durchgearbeiteten, wenn auch noch nicht veröffentlichten, Materials aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und aus Ungarn zu der Auffassung gelangt, daß der Benennung Carls und Verhoeffs der Vorzug vor der Dahls zu geben

<sup>1)</sup> Näheres siehe Herold, 1929 I. c. S. 232.

sei. Auch die unlängst erschienene Arbeit v. Méhely<sup>1)</sup> kann mich von der Zweckmäßigkeit der Benennung Dahls nicht überzeugen. Ueber die Gründe dafür mehr zu sagen, erscheint mir hier nicht der Ort. Das Gesagte aber ist zur Identifizierung der Pommerschen Art notwendig.

Ich kannte 1924 die Art noch nicht aus Freilandbiotopen unseres Gebiets. Am 7. 4. 1925 fand ich sie in großer Zahl auf der künstlichen Insel Leitholm an der Mündung der Oder ins Haff. Ein Fang von 20 Minuten Dauer unter Laub, alten Brettern, Nesten und Rinde brachte mir neben 169 *Trichoniscus caelebs*, 10 *Tracheoniscus rathkei* und 2 *Porcellio scaber*, 86 *Hyloniscus vividus*. Auch im Juli 1929 war die Art am gleichen Ort in großer Zahl vorhanden. Wie diese zweifellos südöstliche Art an den neuen Fundort gelangt ist, läßt sich schwer feststellen. Will man nicht unbeabsichtigten Transport durch Menschen, etwa mit Pflanzen, annehmen, so bleibt noch die Möglichkeit, daß sie durch die Oder selbst etwa bei Hochwasser in ihrer Heimat aufgenommen und mit allerlei pflanzlichem Dreck auf dem Leitholm abgesetzt sei. Die Empfindlichkeit gegen Wasser dürfte nicht groß sein. Weitere Funde im Gebiet wären vielleicht geeignet, diese Frage klären zu helfen.

### **Haplophthalmus mengii (Zaddach).**

Als weiteren pommerschen Fundort der Art stellte ich am 10. 4. 1928 ein kleines Erlengebüsch in der Budaglaer Forst bei Bansin fest, das offensichtlich äußerst günstige ökologische Verhältnisse für Aßeln darbot. Die Landasseln waren dort mit 8 Arten vertreten, einer ungewöhnlich hohen Zahl für eine Fläche von kaum 10 qm. Außer obiger Art fanden sich noch: *Ligidium hypnorum*, *Philoscia muscorum*, *Trichoniscus caelebs*, *Trichoniscus elisabethae*, *Oniscus asellus*, *Tracheoniscus rathkei* und *Armadillidium pictum*.

### **Platyarthrus hoffmannseggii Brdt.**

Für diese myrmekophile Art wurde 1924 das Vorkommen in Pommern vermutet. Inzwischen ist mir der Nachweis zwar nicht durch eigene Fänge gelungen, doch kann ich 2 Funde anderer verzeichnen. Herr K. L. Zimmerman, Rostock, teilte mir brieflich mit, daß er diese leicht an ihrer weißen Farbe, Körpergestalt und Augenlosigkeit erkennbare Form im Juni 1927 zahlreich in mehreren Ameisenkolonien auf einer Steinmauer im Dorfe Kloster auf Hidden-

<sup>1)</sup> v. Méhely, Species Generis *Hyloniscus*. Studia zoologica, Vol. 1, Budapest 1929.

jee erbeutet habe. Des weiteren konnte ich sie aus einem Fange Schubarts auslesen, den er am 23. 7. 27 auf einem alten Kirchhof in Kammin unternommen hatte. Die Aassel fand sich dort unter Laub und trockenem Gras auf einem alten Grabe zwischen Formiciden. Hiernach ist anzunehmen, daß weiteres Suchen noch mehr pommersche Fundorte dieser interessanten Form beibringen wird. Das wäre besonders wertvoll, da damit auch heimischen Forschern die Möglichkeit geboten wäre, die bisher rätselhaften Beziehungen zu klären, die zwischen dieser Art und einigen von Ameisen gezogenen Blattläusen nach den Beobachtungen Eidmanns<sup>1)</sup> zu bestehen scheinen.

### *Armadillidium pictum* Brdt.

Seit 1924 kenne ich 2 weitere Fundorte von der Insel Usedom, beide Male im Bereich der diluvialen Kerne der Insel: Buchenwald des Golm nahe Swinemünde und Erlenbestand am Rande des Buchenwaldes der Forst Pudagla bei Bansin. Beide Funde sprechen wieder für den erhöhten Kaltbedarf der Art.

### *Armadillidium zenckeri* Brdt.

Auch zu dieser tiergeographisch interessanten Art sind einige Bemerkungen notwendig. Das von mir angegebene Vorkommen von Jasmund auf Rügen (Lohme) wird auch durch Thiemann<sup>2)</sup> dortige Forschungen bestätigt. Er fand die Art an der kleinen Quelle „Rotes Wasser“ am „Hohen Ufer“ zwischen feuchtem Laub am Strande, also am Ostufer Jasmunds. Ökologisch noch interessanter ist ein Fund Schubarts bei Breege auf Rügen (21. 6. 26): Terrasse am Lehmkliff bei Juliusruh, unter Steinen. Er erinnert etwas an das Vorkommen der Art, wie ich es an den Küsten Dösels und Moons fand. Soweit wir bisher übersehen, findet sich die Art also besonders zahlreich an folgenden Biotopen: 1. auf Moorwiesen bestimmten Feuchtigkeits- und Nährstoffgehalts, 2. am Meeresstrande mit Lehm-, Kreide- und Kalkfels-Steilufern, 3. auf der „Gehölzwiese“ des westlichen Esti, einschließlich der Inseln. Allen 3 Biotopen gemeinsam dürfte eine recht starke tägliche Schwankung der Temperatur und des Feuchtigkeitsgehalts der Luft sein, da es sich jedes Mal um offene Vegetationsformationen handelt. Über die Bedürfnisse an Salzen (besonders Kalt) und organischen Nährstoffen läßt sich noch nichts Genaueres sagen.

<sup>1)</sup> Eidmann, H. Ameisen und Blattläuse. Biologisches Centralblatt, Bd. 47, 1927, S. 554.

<sup>2)</sup> Thiemann, A. Hydrobiologische Untersuchungen an den kalten Quellen und Bächen der Halbinsel Jasmund auf Rügen. Arch. f. Hydrobiol., Bd. 17, 1926.

Mit den hier gegebenen Nachträgen erhöht sich die Zahl der aus Pommern nachgewiesenen Landasselpodenarten auf 24. Hier von sind 4 Arten auf synanthrope Biotope beschränkt (*Porcellio pruinosus*, *P. laevis*, *P. dilatatus*, *Armadillidium nasatum*), die übrigen 20 sind in Freilandbiotopen gefunden worden. Die nunmehr aus Pommern bekannten Arten sind folgende:

1. *Ligidium hypnorum* (Cuv.).
2. *Philoscia musorum* Scop. var. *sylvestris* Dahl.
3. *Trichoniscus* (*Spiloniscus*) *caelebs* (Verhoeff).
4. *Trichoniscus* (*Spiloniscus*) *rhenanus* Graeve.
5. *Trichoniscus* (*Spiloniscus*) *elisabethae* Herold.
6. *Hyloniscus vividus* (Carl und Verhoeff).
7. *Haplophthalmus mengii* (Zadach).
8. *Haplophthalmus danicus* B.-L.
9. *Platyarthrus hoffmannseggii* Brdt.
10. *Clysticus convexus* (de Geer).
11. *Porcellium conspersum* (C. L. Koch).
12. *Oniscus asellus* L.
13. *Porcellio* (*Porcellionides*) *pruinosus* Brdt.
14. *Porcellio* (*Mesoporellio*) *laevis* Latr.
15. *Porcellio* (*Euporellio*) *pictus* Brdt.
16. *Porcellio* (*Euporellio*) *dilatatus* Brdt.
17. *Porcellio* (*Euporellio*) *scaber* Latr.
18. *Tracheoniscus rathkei* Brdt.
19. *Armadillidium pulchellum* Brdt.
20. *Armadillidium pictum* Brdt.
21. *Armadillidium vulgare* Latr.
22. *Armadillidium nasatum* B.-L.
23. *Armadillidium opacum* (C. L. Koch).
24. *Armadillidium zenckeri* Brdt.

Von den 1924 als vermutlich noch in Pommern auffindbar aufgeführten Arten erhöht sich für *Ligia oceanica* die Möglichkeit, sie an der Steinküste Rügens (z. B. bei Lohme) nachzuweisen durch die Feststellung des Tiers auf Bornholm (Thienemann, mündliche Mitteilung im Oktober 1925). Die 1924 erwähnten Trichonisciden der Nachbargebiete und *Tracheoniscus ratzeburgii* Brdt. sind bisher nicht in Pommern festgestellt. Für Ostpommern ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit noch mit dem Auftreten von *Tracheoniscus affinis* (Koch, Döllfuß) zu rechnen, einer Art, die ich in großer Zahl in einer Sammlung aus dem Walde von Bialoviez fand und die durch Döllfuß aus der Tucheler Heide bekannt ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Herold Werner

Artikel/Article: [Zur Landasselfauna Pommerns 109-113](#)